

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dietrich Wersich, Dennis Gladiator, Andreas C. Wankum,  
Katharina Wolff, Dr. Walter Scheuerl (CDU) und Fraktion**

**zu Drs. 20/1969**

**Betr.: Zukunft der Stiftung Historische Museen Hamburg sichern**

„Vorwärts in die Vergangenheit“ titelte eine große überregionale Tageszeitung zu den öffentlich bekannt gewordenen Plänen der SPD-Bürgerschaftsfraktion mit ihrer Mehrheit im Landesparlament auch gegen den zuvor explizit geäußerten Willen der Hamburger Kultursenatorin, die Stiftung der Hamburger Historischen Museen in ihrem Kern durch Herauslösung wichtiger Bestandteile zu schwächen. Damit stellte sich die SPD-Fraktion auch diametral gegen das kurz zuvor öffentlich gemachte Konzeptpapier von Frau Prof. Dr. Baumann, der Vorsitzenden der Stiftung, die daraufhin ihr Amt zum Jahresende niederlegte. Besonders befremdlich an dem Vorgehen war, dass weder vorab eine Prüfung der unterschiedlichen Varianten und insbesondere der sich daraus ergebenden Konsequenzen erfolgt war, noch Mittel zu dessen Umsetzung bereitgestellt werden sollen. Stattdessen wurde festgeschrieben, dass diese Aufteilung der Stiftung mit neuen eigenständigen Museen und einer neuen Bezirkszuständigkeit trotz höherem Verwaltungsaufwand kostenneutral umgesetzt werden sollte. Während die SPD konzeptionell eher Museen als Geschichtswerkstätten und Stadtteilkulturzentren sieht, bleibt eine Zukunftskonzeption, die die Potenziale der Hamburger Historischen Museen für die Stadt und die auswärtigen Besucher entwickelt, nicht erkennbar.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

**Der Senat wird aufgefordert,**

1. bei der Weiterentwicklung der Hamburger Museumslandschaft anstelle von vor-schnellen Strukturentscheidungen die Frage nach Inhalten und Zielen in den Vordergrund zu stellen, damit Hamburgs Museen so entwickelt werden, dass sie im Vergleich zu bedeutenden europäischen Großstädten in Präsentation und Wissenschaftlichkeit mithalten können und ein Publikumsmagnet sowohl für die Hamburgerinnen und Hamburger als auch für Besucher aus dem In- und Ausland werden,
2. bei der Weiterentwicklung der Stiftung Historische Museen Hamburg sicherzustellen, dass die museumsfachlichen Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Forschens und Vermittelns auf wissenschaftlichem Niveau geleistet werden können,
3. bei einer Konzeption auch die Planungen für das Hafenumuseum als nationales kulturhistorisches Kooperationsprojekt und seine Auswirkungen auf andere historische Museen zu berücksichtigen,
4. vor einer Entscheidung über die zukünftige Struktur der Stiftung Historische Museen der Bürgerschaft über die denkbaren Varianten inklusive der inhaltlichen und finanziellen Folgen zu berichten,

5. bei der Erarbeitung der Konzeption für die Zukunft der historischen Museen folgende Punkte zu berücksichtigen:
  - a) die finanzielle Ausstattung muss sich an den Anforderungen historischer Museen orientieren und dabei sowohl eine wissenschaftliche Leitung als auch das entsprechende Personal gewährleisten,
  - b) für die Variante der Herauslösung einzelner Museen ist der Umfang für deren eigenes Budget zu bestimmen, aus dem die wissenschaftliche Arbeit, Dauer- ausstellungen und Sonderausstellungen finanziert werden können,
  - c) es ist darzustellen, wie sich Synergien aus der Zugehörigkeit zur Stiftung entwickeln, insbesondere wie die Kooperation mit Werkstätten, Depots und dem Museumsdienst gewährleistet bleibt und wie auch zukünftig Exponate aus anderen Museen als Leihgabe für Ausstellungen verwendet werden können und wie der wissenschaftliche und fachliche Austausch vertieft wird,
  - d) die Häuser sind in ein gemeinsames Kulturmarketing zu integrieren, wobei eine eigenständige Öffentlichkeitsarbeit vor Ort möglich sein muss,
6. vor dem Hintergrund der angedachten Herauslösung des Museums für Bergedorf und die Vierlande sowie des Rieck-Hauses darzustellen,
  - a) wie die Bauinstandhaltung der herauszulösenden Häuser gesichert und aus- finanziert werden soll,
  - b) welches Personal und welche Mittel zur Steuerung und zur ausreichenden Finanzierung von Dauer- und Sonderausstellungen an das Bezirksamt über- tragen werden sollen,
  - c) und einen „Museumsratschlag“ einzurichten, der sich aus Vertretern des Mu- seums für Bergedorf und die Vierlande, des Rieck-Hauses, der Freundes- kreise beider Häuser, des Bergedorfer Bürgervereins, der Kulturbehörde, der Stiftung Historische Museen Hamburg, der Bezirksversammlung, der Bürger- schaft und weiteren Fachleuten aus der Bergedorfer Kulturlandschaft zusam- mensetzt.